

Folge 1773: Wenn zwei sich streiten...

12.07.2020

Was bisher geschah: Beate ist frustriert, dass sie ihr Lohn und Brot wieder als Kellnerin verdienen muss. Plötzlich steht Ellis Erzeuger Marc bei ihr auf der Matte und verlangt seine Tochter sehen zu dürfen.

Antonia kann den Gedanken über die geplante Eheschließung zwischen ihrer Mutter Iffi und Roland nicht mehr ertragen und heckt mit Mila einen intriganten Plan aus, wie sie den ungeliebten Mann an der Seite ihrer Mutter los werden kann.

Elli war einiges von ihrer Mutter Beate gewöhnt, aber dass diese sich seit einer Woche förmlich beide Arme für ihre Tochter auszureißen schien, machte die 13-jährige schließlich doch stutzig. An diesem Morgen präsentierte Beate ihrem einzigen Kind frische Pancakes, welche sie seit Jahren nicht für sie zubereitet hatte.

„Langsam wirst du mir unheimlich, Mutter,“ gab Elli ihre Bedenken zum Besten, setzte allerdings trotzdem beherzt das Besteck an und labte sich an den süßen Eierkuchen.

„Weil ich meiner Tochter Pancakes vorsetze? Ich muss ja sonst ein ziemlicher Drache sein.“

Schweigen trat ein, was nur von Ellis Schmatzen unterbrochen wurde.

„Jetzt wäre der passende Moment, deiner Mutter zu widersprechen.“

„Ich soll doch nicht mit vollem Mund reden,“ konterte Elli zurück und machte Beate einmal mehr deutlich, dass sie nur ihre leibliche Tochter sein konnte. „Oder hat dein ganzes Getue zufällig mit dem Auftauchen meines Vaters zu tun?“

Nun hustete Beate lauthals auf, da sie sich an ihrem letzten Bissen verschluckt hatte.

„Bingo,“ erkannte Elli, dass sie genau ins Schwarze getroffen hatte.

„Warum sollte ich dir wegen ihm Pancakes vorsetzen?“

„Weil du vielleicht Angst davor hast, dass ich ihn am Ende lieber mag als dich?“ Jetzt wurde es Beate unheimlich, doch ein Lachen auf dem Gesicht ihrer Tochter zeigte ihr, dass diese es nicht so ernst gemeint hatte. „Entspann dich, Mutter. Marc wird am Sonntag wieder abreisen und du musst dir nicht länger Sorgen machen. Wegen was auch immer.“

„Du findest es also nicht merkwürdig, dass er nach all den Jahren plötzlich den Kontakt zu dir sucht? Die ganze Zeit hat er dich aufs Abstellgleis gestellt, weil ihm seine neue Familie wichtiger war als du.“

„Danke Mutter, du schaffst es echt immer wieder, dass man sich besonders fühlt.“ Beate bemerkte, dass sie ein heißes Eisen zu offensiv angesprochen hatte und griff nach der Hand ihrer Tochter, die sie nicht mehr rechtzeitig zurückziehen konnte. „Es tut mir leid. Ich wollte nicht, dass du dich in irgendeiner Weise schlecht fühlst. Ich bin nunmal im Leben ziemlich oft verarscht worden und auf die Fresse geflogen. Ich sehe die Dinge etwas skeptischer und stelle lieber die Absichten in Frage, als das Nachsehen zu haben.“

„Mutter, von welchem Nachsehen redest du? Marc macht mit seiner Familie Urlaub in Tirol und ich habe ihn bislang gerade einmal gesehen. Und heute holt

er mich zu einem Ausflug nach Neuschwanstein ab, was ich auch noch nicht gesehen habe. Wäre es dir lieber gewesen er hätte komplett vergessen, dass er in München eine weitere Tochter hat? Oder denkst du er steckt mich in einen Rollkoffer und verschleppt mich nach Sevilla?“

Jetzt musste auch Beate einsehen, dass sie etwas kleinkariert dachte und lächelte Elli gütig entgegen. Bevor sie jedoch zugeben musste, dass sie überreagiert hatte, klingelte es bereits an der Wohnungstür.

„Das ist dein Vater,“ erklärte Beate und gab zugleich den Startschuss für ihre Tochter, ihre sieben Sachen zu schnappen. Während Elli, nicht viel weniger chaotisch als ihre Mutter, alles für den Ausflug zusammentrug, öffnete Beate die Tür und lehnte sich gegen den Rahmen.

Marc blickte, über seine Sonnenbrille hinweg, auf die Mutter seiner Tochter und gab sich gewohnt lässig. „Guten Morgen Bea, ist mein Fräulein Tochter bereit oder hältst du sie in Ketten?“

„Sorg einfach dafür, dass du sie nicht zu spät wieder hier ablieferst,“ überging Beate die Spitze ihres Verflorenen und bäugte ihn kritisch von oben bis unten. „Gibst du jetzt permanent den alternden Sunnyboy oder hast du nur dieses eine Outfit für den gesamten Urlaub eingepackt?“

„Du bist tatsächlich immer noch meine kleine Kratzbürste von damals.“

„Bevor ihr euch gegenseitig zerfleischt, können wir dann los,“ machte Elli auf sich aufmerksam und drängte sich durch den Türspalt nach draußen.

Beate ließ es sich allerdings nicht nehmen, ihrer Tochter einen feuchten Kuss auf die Stirn zu drücken, den diese stante pede wieder trocken wischte und wortlos in Richtung Ausgang steuerte.

Obwohl Beate etwas beruhigter war, blieb ein Rest Anspannung in ihr bestehen. Zu oft wurde sie von den Geistern der Vergangenheit eingeholt und blickte erschrocken auf die Uhr. Sie musste noch wichtige Dinge erledigen, bevor ihre Schicht im „Akropolis“ begann, bei einem weiteren Geist ihres früheren Lebens.

~

„Wem schreibst du denn neuerdings ständig auf deinem Smartphone?,“ brachte Iffi die emsige Tätigkeit Rolands zur Sprache, der seit einigen Tagen ständig an seinem Display zu kleben schien. Selbst am Frühstückstisch haute er kräftig in die Tasten, was nun auch Antonia zu kommentieren gedachte, die seit wenigen Tagen wieder an der gemeinsamen Nahrungsaufnahme teilnahm.

„Vielleicht hat er ja eine Geliebte,“ stachelte sie ihre Mutter an und griff nun selbst zu ihrem Smartphone, was Iffi nicht weniger in Rage brachte.

„Du musst dich grade offregen, bist doch keenen Deut besser,“ verteidigte sich Roland, bevor er sich seinem „Schmetterling“ zuwandte. „Das ist nur weschen der Arbeit. Ich betreue doch ooch den Spacehorst-Account vom „Akropolis“ und kommentiere die Besucherbeiträge. Nach dem ganzen Verdienstaustausch können wir uns keene falsche Arroganz leisten.“

Iffi schaute Roland skeptisch in die Augen und nickte schließlich, des lieben Friedens Willen. „Lass dir ja keine Dummheiten einfallen.“

„Was red’ste denn da? Isch hab doch meinen kleenen Schmetterling und mit dem hab’sch mehr als genuch zu tun.“

„Ach wirklich, ist das so?“, säuselte Iffi und lieb kostete Rolands Hals, was nun ihre Tochter zur Beendigung des gemeinsamen Frühstücks animierte.

„Das ist mir echt too much am Morgen,“ kritisierte sie die Zärtlichkeiten ihrer Mutter und begab sich in ihr Zimmer, was Iffi diesmal kaum zu stören schien.

„Sache ma, wie kommts denne, dass sich Toni so plötzlich wieder eingekrischt hat?“, trug nun Roland seine Bedenken vor und legte sein Smartphone zur Seite, auf dem zur gleichen Zeit eine weitere Nachricht der ominösen Mareike eingegangen war.

„Ich weiß auch nicht. Vielleicht hatte Nina ja Recht und das Problem hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Antonia ist halt in einem schwierigen Alter. Du solltest mal meinen Vater fragen, wie ich mich mit 15 aufgeführt habe.“

„Warste da nisch schon Mutter?“

„Wäre dir das bei Toni lieber?“

„Nee aber isch bin nu ma aus der ehemalschen Zone und gloobe einfach nisch, dass Probleme so mir nisch dir nisch über Nacht verschwinden können.“

„Dann lass dir das von einem Besser-Wessi gesagt sein, sowas soll es tatsächlich manchmal geben.“

Roland lachte beherzt und zog Iffi zu sich auf den Stuhl, der ein schwerfälliges und ächzendes Knarren, unter dem Gewicht der zwei Turteltauben, von sich gab.

~

Helga hatte sich bereits die ganze Woche auf den Ausflug mit William in den englischen Garten gefreut und eilte, wie der sprichwörtliche Wirbelwind, durch das Treppenhaus. Beinahe hätte sie ihren eigenen Sohn Klaus übersehen, wenn sie nicht blindlings in seine Arme gelaufen wäre.

„Mum, was hat dich denn so angetrieben?“, hinterfragte er die Hast seiner Mutter, die, in ihrem Sommerkleid und mit dem Strohhut auf dem Schopf, die wahre Lebensfreude versprühte.

„Ich bin mit William verabredet und er wartet draußen im Taxi auf mich,“ erklärte sie ihrem Sohn den Grund für ihre Energie, doch Klaus ließ seine Mutter nicht so schnell entfliehen.

„Der Vater von Iris muss es dir ja wirklich angetan haben. Sag mal, ich wollte dich eigentlich fragen ob du Neyla in letzter Zeit mal wieder über den Weg gelaufen bist?“

„Wieso fragst du ausgerechnet mich das?“

„Weil ich ja offensichtlich der Letzte bin, dem sie begegnen möchte. Ich mache mir wirklich Sorgen um ihre Verfassung. Im „Café Bayer“ ist sie jedenfalls immer noch krank gemeldet.“

Nun wich Helgas freudestrahlendes Gesicht einer ernsteren Miene. „Ach Klaus, wie lange habe ich nach Bennys Tod gebraucht, um wieder in den beruflichen Alltag einzusteigen? Gib ihr etwas Zeit und mach dir keine Sorgen. Ich habe erst am Montag mit Iris gesprochen und mich nach Neyla erkundigt. Sie schlägt sich, den Umständen entsprechend, recht wacker.“

„Ich wünschte sie würde meine Hilfe annehmen.“

„Sie hat gerade ihr einziges Kind verloren und ihr Noch-Ehemann lebt, nur eine Etage unter ihr, mit einer neuen Partnerin zusammen. Würdest du an ihrer Stelle den Kontakt zu dir suchen?“

Klaus schwieg und blickte betreten zu Boden, während Helga ihm einen mütterlichen Kuss auf die Wange drückte und ihm anschließend über das Gesicht streichelte.

„Alles braucht Zeit mein Hase aber genau die habe ich gerade leider nicht. Grüß Nina ganz lieb von mir.“

Nach diesen Worten wandte sich Helga wieder ihrem eigentlichen Vorhaben zu und schien förmlich aus der Haustür zu schweben, während Klaus seiner Mutter irritiert nachschaute. Helgas Freudentaumel verging allerdings schlagartig, als sie die Tür des wartenden Taxis öffnete und in die Augen der Seniorin Helene blicken musste.

„Hello Helga, du siehst einfach magical aus,“ begrüßte William seine Begleitung, die allerdings nur Augen für die andere Frau in dem Gefährt zu haben schien.

„Ich hoffe ich dränge mich nicht auf aber William hat mich spontan zu eurem Ausflug eingeladen,“ erläuterte Helene ihre Gegenwart.

„Heute wäre der Geburtstag ihres verstorbenen husbands gewesen. Ich habe Helene angeboten, uns zu begleiten. Letzte Woche war es doch so harmonisch and beautiful an der Isar.“

Helga nickte wenig begeistert und dachte sich stattdessen: *„Hätte sie mal lieber das Grab ihres Mannes besucht anstatt uns auf die Nerven zu fallen.“*

Da die Rückbank des Taxis offensichtlich belegt war, blieb Helga keine andere Wahl, als sich eine Maske aufzusetzen und auf dem Beifahrersitz Platz zu nehmen.

„Sorry, Helga. Vielleicht kommt ja die Maskenpflicht schneller weg, als gedacht. At least they just discussed the options.“

„Die Maske hält zumindest schädliche Viren und Bazillen auf Distanz,“ erwiderte Helga Williams Kommentar mit zweideutigem Wortlaut und musste feststellen, dass sich ihre Vorfreude und Euphorie in Luft aufgelöst hatten.

~

Iffi arbeitete an diesem sonnigen Donnerstag von zuhause aus und konnte aus diesem Grund ihrer Tochter Antonia auch selbst das Mittagessen zubereiten. Während Roland in der Küche des griechischen Wirtshauses schwitzte, wartete Iffi vergeblich auf das Eintreffen ihrer Tochter. Nachdem sie fast eine Stunde auf Antonias Erscheinen gehofft hatte, nahm sie allein und frustriert die leichte Mittagskost zu sich. Um nicht gänzlich zu vereinsamen, rief sie ihre beste Freundin Nina an, und stellte sie auf Lautsprecher.

„Eigentlich muss ich gleich in das neue Revier, in dem ich ab Oktober wieder meinen Dienst aufnehmen werde,“ gab Nina ihren Zeitdruck zu verstehen, nahm sich dennoch ein paar Minuten Zeit für ihre einsame Freundin.

„Da will man einmal die aufopferungsvolle Mutter rauskehren und sitzt am Ende allein am Tisch,“ beschwerte sich Iffi und erkannte zur gleichen Zeit, dass Roland sein Smartphone auf dem Küchenschrank vergessen hatte.

„Und zu guter Letzt muss ich den Einkauf auch noch selbst erledigen, weil dieser Schussel Roland sein Telefon liegen gelassen hat.“

„Man sollte wenigstens einmal am Tag das Haus verlassen, gerade im Home-Office,“ beschwichtigte Nina die Nörgeleien ihrer Freundin, die wenig überzeugt in ihrem Salat herumstocherte.

„Wenigstens hat sich Antonia scheinbar wieder gefangen, Iffi. Du solltest ihr also die schimpfende Übermutter heute besser ersparen.“

Während sich nun die quängelnde Ida aus dem Hintergrund bemerkbar machte, vernahm Iffi die sich öffnende Wohnungstür und beendete im gegenseitigen Einvernehmen das Telefonat.

„Antonia, du bist aber spät dran,“ rief Iffi ihrer Tochter aus der Küche zu, die wenig später den Raum betrat und sich halbherzig für die Verspätung entschuldigte und einen kritischen Blick in die Salatschüssel wagte.

„Feta?“, fragte sie zweifelnd nach, worauf Iffi ihre Tochter beruhigen konnte.

„Natürlich die vegane Variante. Sag mal, könntest du nach dem Essen kurz in den „NARO“ gehen und ein paar Einkäufe erledigen? Ich habe in einer halben Stunde eine wichtige Telefonkonferenz und Roland hat sein Handy liegen lassen.“

Nun wurde Antonia hellhörig und griff nach ihrem eigenen Smartphone.

„Bekomme ich eine Antwort?“, bohrte Iffi nach.

„Ja, kann ich machen,“ antwortete Antonia kurz angebunden und blickte dabei nicht von ihrem Telefon auf.

Nur wenige Augenblicke später ertönte Rolands Smartphone und verkündete eine eingehende Nachricht.

„Wahrscheinlich seine Geliebte,“ äußerte Antonia, woraufhin Iffi nur ein Kopfschütteln übrig hatte. „Also ich würde ja mal nachsehen, ob er dir wirklich die Wahrheit gesagt hat. Du kennst doch sein Passwort.“

„Du bist unmöglich,“ erwiderte Iffi und wollte ihrer Tochter deren unbegründeten Verdacht demonstrieren. Anhand des entsetzten Gesichtsausdrucks ihrer Mutter, als diese tatsächlich nach Rolands Telefon griff und die eingehende Nachricht näher inspizierte, erkannte Antonia, dass ihr perfider Plan aufgegangen war. Ein eindeutiges Nacktbild aus den Weiten des Internet hatte ins Schwarze getroffen.

~

Den gesamten Nachmittag musste Helga mit William und Helene durch den botanischen Garten spazieren und bekam nicht den Hauch einer Chance, auf einen privaten Augenblick mit dem gebürtigen Amerikaner. Dementsprechend wortkarg gab sich Helga, vor allem der unliebsamen Begleiterin gegenüber. Diese flirtete ganz unverblümt mit William und schien sich kaum an der schlechten Laune ihrer Kontrahentin zu stören. Als William die beiden Frauen für einen Moment alleine ließ, um das stille Örtchen aufzusuchen, ergriff Helene schließlich doch das Wort und brachte Helgas missmutiges Verhalten zur Sprache.

„Können wir einen Moment ehrlich zueinander sein? Ihnen missfällt offenbar meine Anwesenheit oder was ist sonst der Grund für ihre Trauermiene?“

Helga atmete tief ein, um sich anschließend entsprechend Luft machen zu können. Die Gelegenheit für ehrliche und offene Worte schien einmalig zu sein.

„Wenn sie so fragen, denke ich dass sie sich offenbar absichtlich zwischen William und mich drängen wollen. Warum sonst biedern sie sich ihm bei jeder Gelegenheit an?“

Helene lachte brüskiert auf und mienete die Unschuldige, ehe sie Helga Antwort gab. „Sie sind ja eifersüchtig. Ich dachte ab einem gewissen Alter würde sich das irgendwann geben. Lassen sie es mich einmal so formulieren: Wenn sich William in meiner Gegenwart unwohl fühlen würde, wäre ich sicherlich nicht hier.“

„Frauen ihresgleichen gibt es offenbar in jedem Alter. Allerdings steht ihnen die verzweifelte und schamlose Verführerin in keinster Weise.“

„Haben sie in ihrem Leben jemals die Kunst der Leidenschaft und Verführung beherrscht? Irgendwie kann ich mir das bei ihnen nur schwer vorstellen.“

Bevor die entrüstete Helga auf diesen Seitenhieb reagieren konnte, kehrte William zurück und blickte die beiden Frauen an seiner Seite, mit einem unschuldigen Strahlen auf dem Gesicht, an.

„I'm ready. Muss sich noch jemand erleichtern oder können wir weiter?“

„Das haben wir längst getan,“ erwiderte Helene in aller Zweideutigkeit und henkelte sich demonstrativ bei ihrem Begleiter ein. Für Helga allerdings war der verheißungsvolle Tag gelaufen und nur 20 Minuten später täuschte sie eine quälende Migräneattacke vor, um der Situation endlich entfliehen zu können.

~

Eine Geburtstagsgesellschaft hatte die Belegschaft des „Akropolis“ von Nachmittag bis in die späten Abendstunden auf Trab gehalten, was zum Feierabend einmal mehr zu Abgeschlagenheit und Erschöpfung geführt hatte.

„Ich bin dann ma weg,“ verabschiedete sich Roland und ließ Beate und Vasily allein zurück, die an einem der Gästetische über der Abrechnung brüteten.

„Alles in Ordnung bei dir?“, hinterfragte Vasily die niedergeschlagene Gemütslage seiner Exfrau, die schwerfällig ihren Kopf auf ihren Händen stützte.

„Du wirkst den ganzen Tag schon so abwesend.“

„Ach, ich denke die ganze Zeit an Elli. Entschuldige, wenn ich heute nicht immer ganz bei der Sache war.“

„Wo liegt denn das Problem? Ihr Vater hat sie doch rechtzeitig zurück gebracht und alles ist gut gegangen.“

„Darum geht es nicht,“ seufzte Beate schwermütig. „Sie hat die Zeit mit Marc offensichtlich mehr genossen, als ich gedacht hätte. Elli fehlt ein Vater in ihrem Leben. Offenbar war es ziemlich hochnäsig von mir zu denken, dass ihr die schrullige Mutter auf Dauer genügen könnte.“

Vasily verstand endlich Beates Kummer, den er bereits den gesamten Tag über bei seiner Exfrau gespürt hatte. Mitfühlend legte er seinen Arm um ihre Schultern, was sie zum Anlehnen an selbigen animierte. Es war eher ein automatischer Reflex, doch Beate bemerkte mit einem Mal, dass sie genau diese starken

Schultern in ihrem Leben brauchte. Wahrscheinlich genauso sehr, wie Elli den Einfluss einer Vaterfigur in ihrem jugendlichen Alter benötigte.

Als sich Beate in ihren Gedanken zu verlieren schien, fand Vasily auch noch genau die richtigen Worte: „Wenn es dir irgendwie helfen würde, kann ich mich ja in Zukunft ein wenig um Ellie kümmern und ihr vielleicht auch mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn sie das denn auch möchte.“

Nun löste sich Beate von der Schulter ihres Exmannes und breschte geradezu übereilt in die Höhe.

„Ich sollte jetzt wirklich gehen,“ erklärte sie dem verwunderten Griechen und suchte nahezu flüchtend das Weite.

Einen Moment schien sie sich verloren zu haben und einfach treiben lassen zu können, was der unabhängigen Frau jedoch in ihren Grundsätzen widerstrebte. Ganz im Gegensatz zu Vasily.

~

Roland wusste kaum was über ihn hereinbrach, nachdem er erschöpft nach Hause kam und von Iffis schweren Vorwürfen unerwartet getroffen wurde. Diese hatte nur auf den Moment gewartet, um ihrem Verlobten die schlüpfrigen Entdeckungen zu offenbaren, die sie einige Stunden zuvor auf seinem Smartphone entdeckt hatte. Irgendwann leuchtete es Roland ein, dass er sich tatsächlich auf einen Flirt mit einer Unbekannten auf Spacehorst eingelassen hatte, doch warum diese Fremde ihm plötzlich unaufgefordert ein Nacktbild zugesendet hatte, konnte er sich selbst nicht erklären.

„Wenn de die Nachrichten richt’sch gelesen hast, dann musste doch wissen dass es von meiner Seite nur en harmloser Flirt war,“ versuchte er mit Mühen seinen Standpunkt zu verteidigen, doch Iffis Meinung schien längst gefestigt zu sein.

„Roland, denkst du wirklich ich bin völlig verblödet? So fängt es doch an. Wie hättest du auf die Nachricht reagiert, wenn ich nicht dahinter gekommen wäre? Erspar mir besser eine Antwort.“

„Schmetterling, das kann doch jetzte nisch dei Ernst sein. Isch entschuldsche mich für diesen kleenen harmlosen Flirt aber sischer nisch für irgendwas, was isch nisch gemacht habe und ooch nisch vorhatte zu tun.“

„Kaum hat sich Antonia wieder gefangen, fängst du an am Rad zu drehen. Sie hatte die Sache heute Morgen schon ganz richtig eingeschätzt.“

In genau diesem falschen Moment ertönte ausgerechnet Rolands Smartphone, woraufhn Iffi sofort auf den Bildschirm blickte und feststellte: „Deine Mareike hat offenbar Sehnsucht nach dir.“

„Warte ma,“ erkannte Roland schlagartig den mehr als fragwürdigen Zufall und plötzlich schrillten alle Alarmglocken in ihm auf. Überstürzt ließ er die wetternde Iffi stehen und platzte in Antonias Zimmer hinein, die erschrocken unter ihrer Bettdecke hervor blickte.

„Was hast’n du da unter der Decke?“, fragte Roland fordernd und wartete eine Erklärung gar nicht erst ab. Er schlug die Bettdecke um und erkannte, dass er mit seiner Eingebung ins Schwarze getroffen hatte.

„Ach sieh an, hier liescht deine ominöse Mareike,“ rief er Iffi zu, die längst im Kinderzimmer ihrer Tochter aufgetaucht war.

„Du kleene Mistkröte, du,“ platzte es nun aus Roland, ungehalten über Antonias Intrige, heraus. Von seiner Wut übermannt, verpasste er seiner angehenden Stieftochter eine schallende Ohrfeige, die er nur einen Augenblick später bereits bereute.

„Roland,“ schrie Iffi entsetzt auf und eilte ihrer Tochter, die sich schockiert die glühende Wange hielt, zur Hilfe. Und plötzlich musste sich Roland eingestehen, dass er spätestens jetzt zu weit gegangen war.

Das war die Folge 1773:

Wenn zwei sich streiten...

Nur für den privaten Gebrauch! Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (09.07.2020)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Elli Flöter
Beate Flöter
Marc Janssen
Iffi Zenker
Roland Landmann
Antonia Zenker
Helga Beimer
Klaus Beimer
William Brooks
Seniorin „Helene“
Nina Zöllig
Vasily Sarikakis

Lindenstraße 2.0